

02

Beteiligungskonzept

2.1 Ziele und Organisationsstruktur

2.1.1 Planung und Partizipation

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.1 Auftaktveranstaltung und Aktionstag

2.2.2 Kinder- und Jugendworkshops

2.2.3 Stadtteilarbeitskreis

2.1 Ziele und Organisationsstruktur

2.1.1 Planung und Partizipation

ABB. 01
BETEILIGUNGSSCHRITTE

Memmings Stadtverwaltung und viele Bürgergruppen sehen in Memmingen-Ost einen Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf – auch unter dem „Dach“ des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“. Fachübergreifende Zusammenarbeit, Bündelung von Ressourcen und Beteiligung der Bürger sind wesentliche Charakteristika bei der Umsetzung dieses Förderprogramms.

Die Umsetzung des Programms erfolgt auf der Grundlage eines integrierten Entwicklungskonzeptes, das eine ganzheitliche Vorgehensweise unter Berücksichtigung aller notwendigen Fachbereiche sicherstellt.

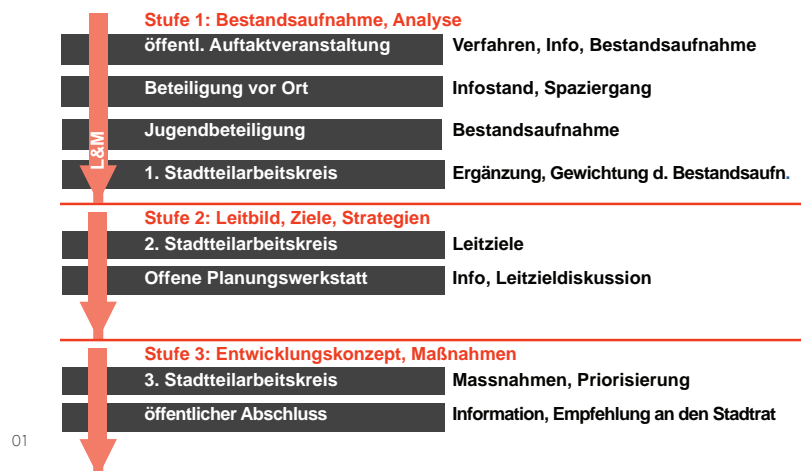
Die hier vorgelegten vorbereitenden Untersuchungen sollen dieses integrierte Entwicklungskonzept formulieren. Dabei muss auch eine Differenzierung der Umsetzungszeit für die Ziele vorgenommen und diese Zeiten bzw. Zeitspannen (kurz-, mittel- und langfristig) auch priorisiert werden. Außerdem muss die Hinführung zu den Zielen ein transparenter Prozess sein, da immer wieder zwischen den Zielsetzungen „Konkurrenzen“ auftreten und diese dann sorgfältig abgewogen oder ausgehandelt werden müssen.

Dieser ganze Planungs- und Umsetzungsprozess wird auf einem für ein "Soziale Stadt"- Verfahren typischen Organisationsmodell wie folgt aufgebaut:

- Die Stadt hat ein programmverantwortliches Team unter der Projektleitung von Sozialreferatsleiter Manfred Mäuerle mit dem stellvertretenden Projektleiter Kämmereileiter Jörg Imminger und den Projektleiterinnen der Stadtplanung Johanna Herzog und Silvia Bauhofer, aufgebaut.

- Die Bildung einer Lenkungsgruppe innerhalb der kommunalen Verwaltung zum Austausch mit den Fachbüros.

- Die Bildung eines Stadteitarbeitskreises, der zwischen Verwaltung und Anwohnern vermittelt, Bewohner aktiviert und Akteure vernetzt.



Lenkungsgruppe

Die Aufgaben der fachämterübergreifenden Lenkungsgruppe sind zum einen die organisatorische Steuerung des Gesamtprozesses, die Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes, als auch die Projektauswahl.

In der Lenkungsgruppe für die "Soziale Stadt Ost" sind folgende Fachämter vertreten:

- Oberbürgermeister
- Stadtplanungsamt
- Tiefbauamt
- Garten- und Friedhofsamt
- Wirtschaftsförderung
- Liegenschaftsamt
- Sozialreferat
- Kämmerei
- Fachbüros

Bei Bedarf wird die Lenkungsgruppe ergänzt.

Der Partizipationsprozess wird von Seiten des Moderationsfachbüros Urbanes Wohnen mit passgenauen Methoden begleitet:

"Es soll gelingen, die unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen und nachhaltig einzubinden:

- lokale Akteure, Vereine, Initiativen*
- lokale Wirtschaft*
- Träger der sozialen Infrastruktur*
- Bürger/-innen allen Alters und aller Kulturen*
- Kinder und Jugendliche, die mit den üblichen Beteiligungsformaten kaum erreicht werden.*

Die sehr komplexen Problemstellungen der Stadtteilentwicklung verlangen interessierten Bürger/-innen eine intensive Auseinandersetzung ab und setzen die Bereitschaft zur Mitwirkung voraus. Die Skala der Beteiligung reicht daher von der Information über die Konsultation bis zur Mitbestimmung.

Dementsprechend sind die Mitwirkungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Beteiligungsformate bzw. deren Verbindlichkeit abgestuft. Die vorgeschlagenen Module wurden in der Praxis entwickelt und haben sich bei vergleichbaren Projekten bewährt. Sie sind in der Wirkung und Abfolge aufeinander abgestimmt, können aber auch in anderen oder ausgewählten Kombinationen sowie in unterschiedlicher Intensität eingesetzt werden. Die Beteiligungsmodule werden im laufenden Verfahren in Ihrer Wirksamkeit überprüft und ggf. in Art und Umfang angepasst."

*Jan Weber-Ebnet, Urbanes Wohnen
Vorstellung des Beteiligungsansatzes,
Aufaktveranstaltung Lindenschule 20.10.2015*

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.1 Auftaktveranstaltung und Aktionstag

Von Seiten des Büros Urbanes Wohnen wurden folgende Partizipationsmodelle umgesetzt und wie folgt dokumentiert:

Auftaktveranstaltung am 20.10.15, 18:30 - 21:00 in der Lindenschule

Eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung markiert den Beginn des Beteiligungsverfahrens im Stadtteil und sorgt für die allgemeine Aufmerksamkeit.

Etwa 100 interessierte Bürger/-innen und zahlreiche Funktionsträger aus dem Stadtteil sowie Vertreter/-innen aus Politik und Verwaltung waren der Einladung der Presse, den Plakaten und Flyern in die Aula der Lindenschule gefolgt.

Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger stellte die Stadtplanerin Annegret Michler vom Stadtplanungsbüro LEUNINGER & MICHLER den fachlichen Blick auf den Stadtteil dar und erläuterte die Schritte auf dem Weg zur Erarbeitung der Vorbereitenden Untersuchung (VU).

Danach wurden das Beteiligungsverfahren und die konkreten Mitwirkungsmöglichkeiten durch Jan Weber vom Büro Urbanes Wohnen den BürgerInnen dargestellt.

Herr Decker und Herr Müller vom "Arbeitskreis Bürger für Bürger lebendiger Westen" gaben einen motivierenden Einblick in gelingendes bürgerschaftliches Engagement in ihrem Stadtteil.

Im anschließenden Forum hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre lokale Expertise bezüglich Stärken und Schwächen direkt einzubringen und zu diskutieren.

An vier Thementischen (Städtebau, Freiraum, Verkehr und Wirtschaft/ Soziale Infrastruktur) wurden 250 nummerierte rote und grüne Fähnchen für Stärken und Schwächen gesteckt. Kommentare konnten auf zugeordneten Kärtchen notiert werden.

Interessierte BürgerInnen konnten sich zudem für eine verbindliche Mitarbeit im Stadtteilarbeitskreis oder zur Teilnahme am Stadtteilspaziergang anmelden.

02



03



04



05



Durch die Abfrage der Bürger am Eingang der Aula zu ihrem Wohnort und Eintragung von diesem auf einer Karte konnten Zuordnungen zu einer Verteilung der Anwesenden im Gebiet geprüft werden.

**Aktionstag am 24. 10. 2015:
Stadtteilspaziergang, Infostand
13:00 - 17:00 in der Lindenschule**

Stadtteilrundgänge mit interessierten BürgerInnen sind ein attraktives, erlebnisorientiertes Beteiligungsinstrument und bieten die Möglichkeit, Probleme und Chancen vor Ort zwischen Fachleuten, Verwaltung und Bewohnern zu diskutieren. Die Rundgänge knüpfen an die Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppen (Familien, Kinder und Jugend, Senioren) oder der Stadtteilgeschichte an.

Am Samstag nach der Auftaktveranstaltung hatten die BürgerInnen im Rahmen eines offenen Informationsangebots die Möglichkeit nochmals Stärken und Schwächen am großen Stadtteilplan zu markieren und zu beschreiben.

Ein knapp zweistündiger Stadtteilspaziergang stieß auf großes Interesse und führte die rund 25 TeilnehmerInnen zu Stellen im Stadtteil, zu denen - aus Sicht des Planerteams, des Stadtplanungsamtes sowie der BürgerInnen - Diskussionsbedarf bestand.

Die Bestandsaufnahme und Diskussionsergebnisse wurden vor Ort im mitgeführten Übersichtsplan dokumentiert. Nach dem Spaziergang erwartete eine Schulgruppe der Lindenschule die Spaziergänger mit Kaffee und Kuchen. Den Abschluss des Tages bildete ein sehr aufschlussreicher Vortrag von Christoph Engelhard, dem Leiters des Stadtarchivs, zur jüngeren Geschichte des Stadtteils.

**2.2.2 Kinder- und Jugendworkshops
Bestandsaufnahme: Dokumentation der Ergebnisse**

Kinder und Jugendliche lassen sich mit den üblichen Beteiligungsformaten kaum erreichen und können ihre Interessen gegenüber anderen Gruppierungen oft nur schwer vertreten.

Als Stadtteilbewohner und Entscheidungsträger und Bauherren von morgen gilt es, diese Gruppe frühzeitig in kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen die positive Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

In Kooperation mit der Lindenschule wurden drei repräsentative Gruppen aus den Jahrgangsstufen 5, 7 und 10 ausgewählt.

In Kompaktworkshops wurden wesentliche Fragen zu Freiraumnutzung, Freizeitverhalten und sozialen Infrastruktur gestellt und am Plan visualisiert.

Beabsichtigt ist, die beteiligten Kinder und Jugendlichen mit den Themen der Stadtentwicklung vertraut zu machen und diese auch im weiteren Planungsprozess als „Expertengruppe“ zu konsultieren.

Nach einer Einführung in die Ziele und die weiteren Schritte des Projekts „Soziale Stadt Memmingen-Ost“ wurden am Plan zunächst wesentliche Orte mit Klebepunkten markiert: Wohnort, Koordinaten: bekannte, frequentierte Orte im Stadtteil (Einrichtungen, Freizeit, Läden, ...).

Auf Kärtchen wurde die Frage nach den bevorzugten Freizeitbeschäftigungen im Stadtteil beantwortet. Danach konnten mit grünen bzw. roten Fähnchen Lieblingsorte und Problempunkte dargestellt werden. In der Gruppe wurden die Gründe für die Ortswahl erfragt und diskutiert.

Den Abschluss bildete ein Ausblick in die Zukunft - auf Karten wurde notiert und soweit möglich verortet, was die Kinder und Jugendlichen sich für Ihren Stadtteil der Zukunft wünschen.

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.2 Kinder- und Jugendworkshops

Lindenschule (5.Klasse)

Schüler/-innen

8 Mädchen, 8 Jungs,
7 aus dem Stadtteil, 9 von außerhalb

Koordinaten

REWE, NETTO, Aldi, BayWa, Penny, Sparkasse, Bäckerei, Gärtnerei Haienbachstraße, Bahnhof, Gefängnis, Waldfriedhof, KIDDIKO (Wasserwerkstr.), KiGas (Bergermühlstraße, St. Hildegard, evang. Kiga,...), Edith-Stein-Schule, Schrebergarten, Spielpl. Bayern-/ Münchner Str., Spielpl. Kalker Feld, Freibad

Orte

Grundsätzlich halten sich die jüngeren Kinder im Wohnumfeld, vor allem im Geschosswohnungsbau auf und treffen dort Freund/-innen. Sie markieren dies auch als schönsten Ort im Stadtteil. Spielplätze sind aufgrund ihrer Ausstattung wenig attraktiv und werden teilweise von Jugendlichen besetzt. Wesentlicher Treffpunkt in den Sommermonaten ist das Schwimmbad mit dessen Vorbereich.

(Lieblingsorte, Problempunkte - siehe Karte)

Ort und Kommentar

Schule

- Wiese matschig, Pausenhof zu klein, zu viele Leute, Gedränge, da kann man nichts machen
- Nix zum Spielen, kaputt, keine Spiele (Ballspiele),
- Raucher und Alkohol (nach der Schule)

Wohnort

- Nachbarn nerven
- + hohe Wohnzufriedenheit, wird vielfach als Lieblingsort gekennzeichnet

Gefängnis

- gruselig, nicht so schön, :(, macht Angst, Sirene!

Freibad

- + wir können selbständig hingehen, Treffpunkt (mehrfach erwähnt)
- Kinderbecken zu eng, Rutsche langweilig, Stress mit anderen

Schrebergarten

- + Ruhe, man kann frei rumlaufen

Alter Friedhof

- gruselig

Waldfriedhof

- + still
- still, Raucher, Müll, gruselig

Edith-Stein-Schule

- Turnhalle zu klein, hässlich

Spielpl. Münchner Str.

- zu alt, nichts los, keine Freunde da

Wünsche

- o Rasen am „Ostplatz“ erneuern

- o bessere Sachen zum Spielen

- o Spielplatz renovieren (mehrfach)

o Freibad:

- neue Rutsche (mehrfach)
- größer, ruhiger (mehrfach)
- größeres Becken (mehrfach)
- Sprungbrett (mehrfach)
- Spielplatz: mehr Klettergerüste, was anders, ...
- Essenshütten: größer und sauberer

- o Fastfood (McDonald´s), (mehrfach)

o Schulhof

- mehr Spielgeräte, Klettergeräte (mehrfach)
- Basketball, Schaukel, Trampolin, Fußballtore
- mehr Spiele, Spielsachen, Bälle in der Pause
- mehr Bäume
- Pausenhof vergrößern
- mehr Lehrer in der Pause
- Ruhepausenhof
- eigene kleine Ecken
- mehr Pizza (Küchenprojekt, Pausenverkauf)
- Eisdielen in der Schule

o Schule:

- statt weiss, bunte, neue Wandfarbe, schöner!
- eine Bibliothek
- kein Toilettenschlüssel (mehrfach)
- Spielzimmer, Esszimmer

- o neues Kino (mehrfach)

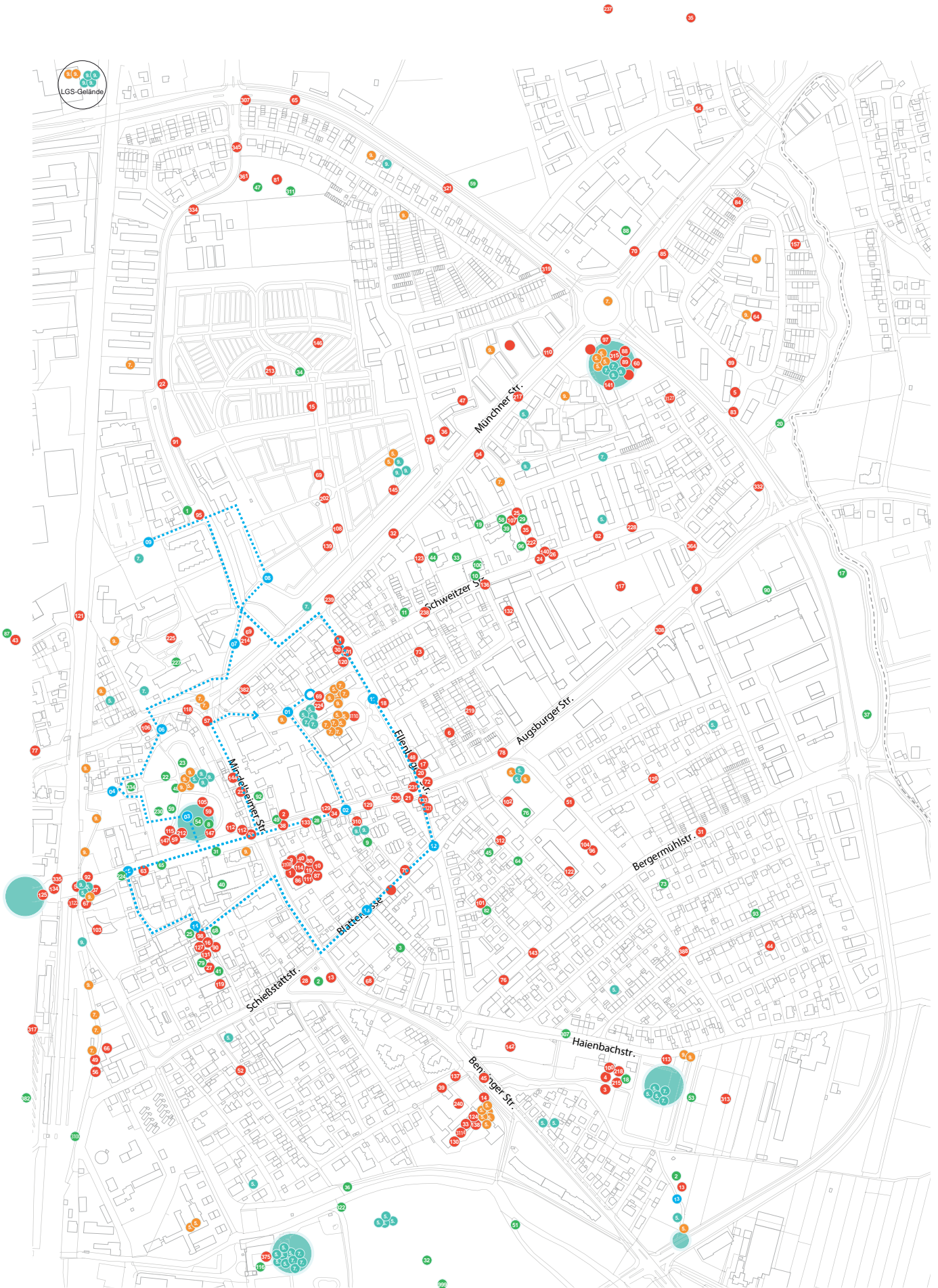
LEGENDE:

+ STÄRKE

- SCHWÄCHE

o KOMMENTAR

KURSIV: MODERATION



2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.2 Kinder- und Jugendworkshops

Lindenschule, 7.Klasse (Praxisklasse)

Schüler/-innen

8 Jungs, 4 Mädchen, 4 aus dem Stadtteil, 8 von außerhalb. Zahlreiche Migrant/-innen mit geringen Deutschkenntnissen und ohne Ortskenntnis

Schulweg

Rad: 8, Auto: 2, Bus: 2

Koordinaten

Aldi, NETTO, REWE, Bolzplatz Altenheim, Sportplatz Realschule, Freibad, Spielplatz Bayernring/ Münchner Str., Fußballplätze Haienbachstr., Ostplatz, Jugendhaus Splash (nicht im Stadtteil)

Orte

Es besteht nur sehr geringe Kenntnis vom Stadtteil und dessen Möglichkeiten. Die Orientierung erfolgt an den großen Läden. Der Freiraum wird kaum genutzt. Treffpunkte sind die Sportflächen und der Spielplatz am Schumacherring. Auch in dieser Gruppe kommt dem engeren Wohnumfeld eine große Bedeutung als Sozialisationsinstanz zu. (Stärken, Schwächen - siehe Karte)

Freizeitaktivitäten

mehrfach/ Woche:

- nach Hause gehen, Hausaufgaben machen (mehrfach)
- Fußball spielen (mehrfach)
- mit Freund/-innen in die Stadt gehen (mehrfach)
- Rausgehen, Freund/-innen treffen (mehrfach)
- Freunde/Freundin zu Hause besuchen (mehrfach)
- in der Münchner Str. chillen
- Fernsehen, X-Box

täglich:

- Fußball spielen (mehrfach)
- Fernsehen, X-Box

Orte, Kommentar

- Sportplatz Realschule
+ Nachmittags geöffnet, Treffpunkt, Fußballspielen
Bolzplatz Altenheim
- Streit, Schlägereien
Spielplatz Münchner Str.
+ Fußball
Wohnumfeld
+ bevorzugte Treffpunkte im nahen Wohnumfeld
- Ärger wegen Fußball

Wünsche

- o mehr Fußballplätze
- o Jugendhaus wurde nie realisiert = fehlt im Stadtteil

Wünsche, die sich auf den Wohnort außerhalb beziehen

LEGENDE:

+ STÄRKE

- SCHWÄCHE

o KOMMENTAR

KURSIV: MODERATION

Edith-Stein-Schule, 4. Klasse

Workshops mit den 4. Klassen der Edith-Stein-Grundschule wurden konzeptionell bereits vorbereitet und fanden im Rahmen von Projekttagen im November statt. Fotografisch erfassen Schüler/-innen der 4. Klasse Stärken bzw. Schwächen und bereiten ihre Ergebnisse zu einer Ausstellung auf.

Die Ausstellung wird der Öffentlichkeit im Rahmen der Planungswerkstatt im Frühjahr 2016 präsentiert.



Lindenschule, 10.Klasse

Schüler/innen

8 Mädchen, 14 Jungs, 5 aus dem Stadtteil, 17 von außerhalb

Schulweg

Rad: 7, Auto: 3, Bus: 12

Koordinaten

REWE, NETTO, Getränkemarkt und Bäcker beim NETTO, Spielplatz Münchner Str./ Bayernring, alter Friedhof, Waldfriedhof, Spielplatz am LGS-Gelände, Rorerweg (Treffpunkt für Raucher)

Orte

Jugendliche betonen immer wieder, das Beste an MM-Ost sei die Nähe zur Altstadt, in der sie einen großen Teil der Freizeit verbringen und Freunde treffen. Der Aktionsradius der Jugendlichen ist groß, es werden entfernte Jugendhäuser und das ehem. LGS-Gelände aufgesucht. Treffpunkt ist der Spielplatz am Schumacherring, was zur Verdrängung Jüngerer führt. In dieser Altersgruppe werden neben belebten Orten vor allem auch ruhige Orte, wie die Friedhöfe gesucht. Es kursieren pauschale Zuschreibungen für Bewohner bestimmter Gebiete unter denen aber auch die Jugendlichen selber leiden. Es wird ein vages Unsicherheitsgefühl an manchen Orten (Spielplatz, Sportplätze) geäußert. (Stärken, Schwächen - siehe Karte)

| Orte, Kommentar | Wünsche |
|---|---|
| <p>Osten</p> <ul style="list-style-type: none">- hier ist nichts, es gibt keine Treffpunkte, hier kommt keiner her, wir gehen sofort heim oder in die Stadt <p>Kalker Feld</p> <ul style="list-style-type: none">- Ärger mit „Gangs“ vor Ort, Zoff wegen Kleinigkeiten (mehrfach)- „da wohnen die Assis“ (schlechter Ruf) <p>Innenstadt</p> <ul style="list-style-type: none">+ „Das Beste am Osten ist die Nähe zur Stadt“+ Die Freizeit wird viel in der Innenstadt verbracht (Mehrfachnennung) <p>Skaterpark LGS</p> <ul style="list-style-type: none">+ wird gut und gerne genutzt, gut erreichbar- teilweise dunkle Ecken, Ausstattung verbesserungsfähig <p>Waldfriedhof</p> <ul style="list-style-type: none">+ Ruhe, Natur, Vögel <p>alter Friedhof</p> <ul style="list-style-type: none">+ ruhig, wenig Leute, chillen, schöner Platz- manchmal komische Typen <p>Unterführung</p> <ul style="list-style-type: none">- Konflikte <p>Haienbachstraße</p> <ul style="list-style-type: none">- Drogenkonsum und „komische Leute“ vor dem Sportgelände (mehrfach) <p>Schule</p> <ul style="list-style-type: none">- hat keinen guten Ruf- keine schöne Atmosphäre, sieht alt aus- Sportplatz schlecht, kaputt+ Drogen waren mal ein Thema an der Schule, jetzt besser <p>Wohnumfeld</p> <ul style="list-style-type: none">- Ärger mit Nachbarn und wegen Fußballspielen <p>Bahnhof Ostseite</p> <ul style="list-style-type: none">- komische Typen, Unsicherheitsgefühl | <p>o Coffeeshop (legale Drogen?)</p> <p><i>Mehrfachnennung vermutlich durch Gruppendynamik (mehrfach)</i></p> <p>o Café, Treffpunkt für Jugendliche (mehrfach)</p> <ul style="list-style-type: none">- im Stil eines normalen Cafés, gemütlich; „Bäcker an der Ecke ist nicht das Wahre“- Angebot: guter Kaffee, Kuchen, Billard- günstigere Preise als in der Innenstadt, „Coffee Fellows“ zu teuer <p>- Kaufkrafteinschätzung: „Ich kann pro Woche im Café ausgeben“: 5,00 Euro</p> <ul style="list-style-type: none">- offen auch für Erwachsene, Stadtteil mit Bereich nur für Jugendliche- Bereitschaft Einzelner, sich ggf. bei einem nichtkommerziellen Projekt ehrenamtlich einzubringen <p>o Einkaufszentrum mit Markenkleidung, Fastfood in der Innenstadt (mehrfach)</p> <p>o Geräte-Fitnesspark in öffentlicher Grünfläche (mehrfach)</p> <p>o LGS-Skaterpark erneuern, ausbauen, Sitzmöglichkeiten</p> <p>o Bauwagen als Jugendtreff bei den Sportplätzen an der Haienbachstraße</p> <p><i>Wünsche, die sich auf die Innenstadt beziehen.</i></p> |

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.3 Stadtteilarbeitskreis

ABB. 06
KINDERWORKSHOP
ABB. 07

IMPRESSION DES ERSTEN STADTTEILARBEITSKREISES

1. Stadtteilarbeitskreis am 02.12.15, Lindenschule

Der Werkstattprozess baut sich analog der drei Projektphasen auf, die von der kleinräumigen Bestandsaufnahme zu einem übergeordneten, strukturellen Blick zur Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen führt.

Ziel ist es dabei, diese Werkstätten in ein kontinuierliches Bürger/-innen-Forum zu überführen, das später - koordiniert durch ein künftiges Quartiersmanagement - kontinuierlich, den Prozess der Stadtteilentwicklung begleitet. Der gesamte Partizipationsprozess durchläuft im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen folgende Phasen:

I. Bestandsaufnahme, Analyse

Zunächst soll die fachliche Analyse der Gegebenheiten durch die Planer/-innen um die Einschätzung der Werkstattteilnehmer/-innen ergänzt werden. Die Ergänzung der Bestandsaufnahme erfolgt in parallelen Arbeitsgruppen. Hier werden sowohl die lokalen Problemlagen analysiert als auch übergreifenden Auswirkungen und Strukturen der einzelnen Fachbereiche erfasst.

II. Leitbild, Ziele

Für alle Handlungsfelder stellen die Planer/-innen im Entwurf Leitziele vor, die mit den Mitgliedern des Arbeitskreises diskutiert, weiterentwickelt oder ggf. um weitere Leitziele ergänzt werden. Ziel ist die Verabschiedung von Leitziele, die von allen Teilnehmer/-innen getragen werden können.

III. Entwicklungskonzept

Vor dem Hintergrund der beschlossenen Leitziele sollen nun erste konkrete Maßnahmenvorschläge zur Diskussion gestellt werden. In Arbeitsgruppen erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Maßnahmenvorschlägen, sowie eine Untersuchung der gegenseitigen Auswirkungen auf die Handlungsfelder. Die Maßnahmenvorschläge werden ggf. weiterentwickelt oder um weitere Maßnahmen ergänzt. In einem zweiten Arbeitstreffen erfolgt die abschließende Diskussion des Entwurfs des Entwicklungskonzepts mit der Erarbeitung einer Empfehlung an den Stadtrat.



07

Bestandsaufnahme und Ergebnisdokumentation

Die Erarbeitung der Vorbereitenden Untersuchungen Memmingen-Ost startete mit mehreren öffentlichen Beteiligungsformaten, bei denen ca. 250 Meldungen von Bürger/-innen zu Stärken und Schwächen im Stadtteil eingegangen sind. Zur Begleitung des Verfahrens hat sich ein Stadtteilarbeitskreis aus ca. 25 engagierten Bürger/-innen konstituiert, die dazu bereit sind in mehreren Schritten verbindlich mitzuwirken. Auf der Grundlage der Bestandsaufnahme im ersten Arbeitskreistreffen wird es in den nächsten Treffen um die Formulierung und Verabschiedung übergeordneter Ziele und schließlich um konkrete Maßnahmen gehen. Im ersten Treffen des Arbeitskreises ging es darum, die Vielzahl der Nennungen zu sortieren, zu priorisieren und zu bündeln. Nach einer Einführung in das Verfahren des Arbeitskreises stellten die Moderation und die Stadtplanerin die am häufigsten genannten Themen knapp vor und erläuterten die Besonderheiten des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“.

In 5 Arbeitsgruppen setzten sich daraufhin die Bürger/-innen mit den in Listen zusammengefassten Stellungnahmen auseinander. Diese wurden nach Themen und Orten gebündelt, um auf dieser Grundlage die wesentlichen Herausforderungen für die Entwicklung des Stadtteils zu formulieren. Ergänzt wurden die Herausforderungen durch erste Ideen möglicher Lösungsansätze.

Im anschließenden Plenum stellten die Gruppen ihre wichtigsten Herausforderungen zur Diskussion. Hier hatten die anderen Gruppen die Gelegenheit diese zu ergänzen und Kommentare einzubringen.

Arbeitsgruppe

Verkehr

Handlungsfeld: Mobilität, Wohnen und Wohnumfeld, Umwelt und Klimaschutz

Thema: Autoverkehr

Herausforderung 1

Verkehrsberuhigung in den Nebenstraßen

- Schwerlastverkehr einer Baufirma durch kleine Nebenstraßen verhindern
- Neue Straßenbeläge mit Split verstärken Verkehrslärm
- Bergermühlstraße verleitet zum Schnellfahren
- Konzept für Haupteerschließungsstraßen/ Berufsverkehr

Lösungsansätze

- Sperrungen für Schwerlastverkehr und Führung über den Ring
- Verkehrsberuhigung in Nebenstraßen
- Sinnvolles Konzept für Tempo30-Zonen in Wohngebieten

Thema: Parken

Herausforderung 2

Parkplatzsituation an vielen Stellen verbessern
Pendlerparkplatz an der Autobahn zu klein

- Parkplatznot am Freibad/ Nebenstraßen zugeparkt
- Parkdruck Münchner Straße durch Pendler, LKW-Wildparkern, Flughafenutzer (längerfristig)

Lösungsansatz

- Parkhaus am Bahnhof?

Thema: Fahrrad

Herausforderung 3

Wegenetz für Fahrräder und Fußgänger verbessern

- Unterführung Augsburg Str.
- Fahrradstraße Augsburg Str.
- Straßenquerung an Drückampeln

Lösungsansätze

- Unterführung übersichtlicher gestalten (Vegetation zurückschneiden)
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der „Fahrradstraße“
- Ampelschaltung optimieren (in nächstmöglicher Phase auf Grün schalten)

Thema: Auto

Herausforderung 4

Mobilität ohne Auto unterstützen

Thema: Bahnquerung

Herausforderung 5

Anbindung für Fußgänger an die Innenstadt verbessern

Kontroverse: Steg als Denkmal erhaltenswert <-> nicht barrierefrei, Tunnel problematisch

Thema: Bus

Herausforderung 6

Busanbindung verbessern, Barrierefreiheit beachten

Thema: Straßenbeleuchtung

Herausforderung 7

Lichtkonzept

Lösungsansatz

- Beleuchtung sinnvoll planen: differenzierte Lichtstärke je nach Erfordernis, Leuchtenoptimierung (Reduzierung der Abstrahlung)

Das Thema wurde von der AG Soziale Infrastruktur in Anschluss an deren Kernthemen kurz bearbeitet.

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.3 1. Stadtteilarbeitskreis (Lindenschule, 02.12.2015)

Arbeitsgruppe

Lokale Wirtschaft / Nahversorgung

Handlungsfeld: Lokale Ökonomie, Wohnen und Wohnumfeld

Thema: Einzelhandel

Herausforderung

Läden als Begegnungsorte wiederbeleben

Lösungsansatz

- Geeignete Standorte aufzeigen und Betreiber bei der Umsetzung unterstützen, Partner für Finanzierung

Anmerkung Plenum:

- Durch Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum können Standorte für Einzelhandel attraktiver werden.

- Die Funktion des Treffpunkts kann auch ein Supermarkt übernehmen.

Arbeitsgruppe

Soziale Infrastruktur – Bildung

Handlungsfeld: Bildung, Soziales und Kultur, Stadtgestalt und öffentlicher Raum

Thema: Bildung

Herausforderung 1

Schaffung eines Bildungshauses – generationenübergreifend - mit Stadtteilbibliothek und Stadtteilcafé

- Treffpunkt und Katalysator für den Stadtteil
- Integration von Migrant/-innen und Geflohenen
- Schaffung und Erhalt von Bildungsräumen, Bildungsorten

Ausgangspunkt ist der Sanierungsbedarf der Edith-Stein-Schule. Über die Sanierung hinaus soll sie zu einem Bildungshaus entwickelt werden.

Lösungsansätze

- Umbau der Edith-Stein-Schule und Erweiterung um (erwachsenen-) bildungsgerechte Räumlichkeiten und Sozialräume (generationenübergreifend, barrierefrei) mit separatem Eingang
- Weitere Bildungsräume für Kalker Feld werden empfohlen

Thema: Freizeit und Sport

Herausforderung 2

Sanierung des Freibades

Lösungsansätze

- Sanierung der Sanitären Anlagen
- Erneuerung der Spielgeräte
- Beibehaltung der sozialverträgl. Preise
- JVA weg, um Wohngebiet aufzuwerten

Ergänzung Plenum:

- Gestaltung auch des Umfeldes des Freibads (Grünstreifen, Brücke, Bach, fehlender Gehsteig)

- Es ist ein Sanierungskonzept vorhanden aber noch nicht umgesetzt.

Thema: Interkulturelle Begegnung

Herausforderung 3

Schaffung einer überkonfessionellen Begegnungsstätte

Lösungsansätze

- zentrales Stadtteilbüro als Begegnungsstätte

Thema: Freizeit und Sport

Herausforderung 4

Schaffung von Indoor-Sportmöglichkeiten
Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche

Lösungsansätze:

- Angebote für Menschen, die nicht in Vereinen und Institutionen organisiert sind

Anregung aus dem Plenum:

- Stadtteilstadt, das von Jugendlichen für alle Bürger/-innen ausgerichtet wird

Thema: Fußballplätze

Herausforderung 5

Lärmbelästigungen bei Spielen und privaten Feiern reduzieren

Lösungsansätze

- Überprüfung der Lautsprecheranlagen, evtl. Erneuerung
- Schaffung eines Jugendhauses mit Garten zum Grillen und Feiern mit sozialpädagogischer Betreuung.

Arbeitsgruppe

Soziale Infrastruktur

Handlungsfeld: Bildung

Thema: Sozialraum, Infrastruktur

Die Gruppe hat sich in zwei Untergruppen aufgeteilt, eine davon mit dem Fokus Bildung.

Thema : Stadtteilbüro

Herausforderung 1

Den Stadtteil stärken

- Stadtteilbewusstsein schaffen
- Identität stärken
- Stadtweite Wahrnehmung des Stadtteils fördern
- Interessen in der Gesamtstadt vertreten
- Teilhabe/ Integration der Bürger/-innen verbessern

Lösungsansätze

- Stadtteilreferent als politischer Vertreter
- Stadtteilbüro als Dreh-& Angelpunkt
 - Sozialarbeit, Streetwork
 - Netzwerkarbeit: über Orte und soz. Strukturen bündeln, informieren

Vorschläge Plenum:

- *geeignete Informationsmedien entwickeln*
- *auf Neubürger/-innen zugehen*

Thema : Soziale Netzwerke

Herausforderung 2

Flächendeckende soziale Strukturen schaffen

- Bildungs- und Betreuungseinrichtungen stärken
- Vereine stärken, Mitgliedschaft ausbauen/ verjüngen
- Veranstaltungen im öffentlichen Raum fördern
- Bestandsaufnahme:
 - der Akteure und Angebote
 - der Bedarfe und Zielgruppen
- geeignete Informationsmedien entwickeln

Lösungsansatz:

- Unterstützung der Vereine bei Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung bei Aktionen und flächigen Veranstaltungen

- Informationstafeln

- Stadtteilaktionen, bei denen sich Vereine präsentieren können

Thema: Freiraum

Herausforderung 3

Öffentliche Plätze für Viele öffnen

- Stadtteilbewusstsein schaffen

Lösungsansatz

- Generationenspielplatz: Gefahren beseitigen, bessere Beleuchtung, bessere Einsehbarkeit

Thema: Öffentliches Leben

Herausforderung 4

Belebung des öffentlichen Raums

- Veranstaltungen in den Wohnquartieren anstoßen und verstetigen
- Schaffung unterstützender Strukturen: Organisation, Geld, Räume

Lösungsansätze

- Stadtbachregatta, Jazzfrühschoppen, Seifenkistenrennen, Konzerte/ Kulturzelt, Stadtführungen, Open Air-Kino, (Abend-)Veranstaltungen im Freibad, gemeinsamer Martinsumzug, Stadteillauf (mit Schulklassen, Staffellauf), Großschachturnier, Boccia- Turnier

Anmerkung Plenum: Vorhandene Räume besser ausnutzen und ggf. nutzbar machen (teilweise wegen Sanierungsbedarf nicht nutzbar) und über Nutzungsmöglichkeiten besser informieren

- Bedarfe ermitteln und diese kommunizieren
- Nutzungsgebühr um Kosten für Betrieb oder Sanierung zu decken

Plädoyer Plenum:

- Die Schwäche des Memminger Ostens - das Fehlen eines Zentrums - kann eine Stärke werden, da die Qualitäten und die Versorgungseinrichtungen in der Fläche gut verteilt sind.

2.2 Beteiligung der Bürger

2.2.3 1. Stadtteilarbeitskreis (Lindenschule, 02.12.2015)

Arbeitsgruppe

Freiraum

Handlungsfeld: Freiflächen, Wohnen und Wohnumfeld

Thema: Öffentliches Grün

Herausforderung 1

Vernetzung und Erweiterung der öffentlichen Grünflächen

- Grünfläche östlich des Baches nicht zu Bauland umwandeln, sondern als Naherholungsgebiet ausbauen (Rundweg über "Erinnerungsorte", Haienbach, Schießstatt- Park, Stadtbach zum Freibad mit Kneippanlage, Einbindung des Alten Friedhofes und Beschilderung)
- Grünflächen auch für alle Altersgruppen gestalten
- Einbindung des Schießplatzes

Es besteht ein Interesse von 5 Personen für einen Arbeitskreis "Rundweg"

Fachplaner empfehlen eine Öffnung der Einzäunung bei öffentlichen Grünflächen

Thema: Alter Friedhof

Herausforderung 2

Belebung Alter Friedhof

- Belebung mit kulturellen Veranstaltungen
- Mehr Sitzbänke zum Verweilen

Thema: Spielplätze

Herausforderung 3

Aufwerten der Spielplatzflächen

- Modernisierung
- Größere Flächen besser nutzbar machen

Thema: Aufenthaltsorte

Herausforderung 4

Kommunikative Sitzecken

- Ecke Waldfriedhof/ Münchner Straße: Fläche für Schach, Picknick, Kartenspielen

Thema: Freibad

Herausforderung 5

Renovierung des Freibades

- Das Bad soll so erhalten bleiben, aber renoviert werden
- Das Bad soll nicht zum Spaßbad ausgebaut werden

Thema: Müll

Herausforderung 6

Unterirdische Müllcontainer

- Wertstoffsammelcontainer mit neuen Konzepten (s. Spanien) unterirdisch verlegen

ABB. 08 / 09 / 10

IMPRESSIONEN DES ERSTEN STADTTEILARBEITSKREISES



08



09



10

Arbeitsgruppe

Bauliche Entwicklung

Handlungsfeld: Stadtgestalt und Öffentlicher Raum, Wohnen und Wohnumfeld

| | |
|--|---|
| Thema: Neugestaltung Handel und Wohnen Herausforderung 1 Flächenentwicklung Bereich Augsburger Straße/ Bergerstraße/ Bergermühlstraße - unansehnlicher Bereich - bauliche Aufwertung - Potenzialfläche für Wohnen/ Handel/ Mittelpunkt | - Kalker Feld - Schweitzer Straße - Nansenstrasse - Mozart-/ Münchner Straße |
| Thema: Wohnumfeld Herausforderung 2 Aufwertung der privaten Grünflächen | Thema: Ziegeltörle Herausforderung 3 Verwahrlosung des Bereichs Ziegeltörle aufhalten - Erhalt der Durchwegung - Alte Substanz erhalten (mit Kleingewerbe) oder neue Wohnstruktur (ohne Kleingewerbe) |

Kontroverse Diskussion zur Haltung Abbruch, Neubau Siebendächer, Sorge vor Investorenarchitektur im Widerspruch zur Sanierung

Resignation zu Einflussmöglichkeiten als Bürger (ist schon zu spät)

Plädoyer zu keiner weiteren Verdichtung im Stadtteil und Anregung der Fachplaner zur aktiven Suche von Verdichtungsflächen.

Kontroverse Diskussion zur Sicht einer Ortsmitte versus verschiedener Orte mit dem Ergebnis der Gruppe von unterschiedlich belegten Orten und Treffpunkten die den Osten charakterisieren.

| | |
|---|---|
| Thema: Edith-Stein-Schule Herausforderung 4 Sanierung der Schule - Umfeld der Schule gestalten - Turnhalle für Vereine und Stadtteil öffnen | Thema: Flächennutzung Herausforderung 5 Verlagerung von störendem Gewerbe für neuen Wohnraum - Parkplatzflächen sind zu wertvoll - Nördlicher Waldfriedhof: Bereich für Wohnen möglich, aber schonende Bebauung und weitere Nutzung der Naturfläche soll möglich sein |
|---|---|

Kontroverse Diskussion:

- Osten war immer schon gewerblich geprägt und keine Schlafstadt

- KUTTER ist identitätsstiftend und ist mit in den Prozess zu integrieren

- Gewerbe hat auch Qualität in der Nähe von Wohngebieten: Schreinerei; Personen kommen zu Fuß

- Interessenskonflikt Gewerbe versus Wohnraum

| | |
|--|--|
| Thema: Wohnungsangebot Herausforderung 7 Schaffung von Wohnungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen und in unterschiedlichen Preissegmenten - nicht nur sozialen Wohnungsbau, sondern auch Angebote für den Mittelstand | Thema: Art und Maß der Neubauten Herausforderung 8 Planungsansätze bei Neubauten - durchmischte Bebauung (unterschiedliche Gebäudeangebote) - bei privaten Bauvorhaben mehr Freiheiten |
|--|--|

Diskussion zur Vermeidung weiterer Fehlentwicklungen, zu unpassenden Flächennutzungen (Netto, Flächen für Maschinen)

Es besteht Interesse an einem Arbeitskreis "Stadtteilgeschichte" von 9 Personen.

